

Abschlussbericht Erasmus+

Anna Stawarz

FIGURA - Dutch Academy for Figurative Sculpture | 14.8.23 – 16.2.24 | Amsterdam

Von August 2023 bis Februar 2024 durfte ich dank Erasmus+ in Amsterdam mein Praktikum in der Kunstakademie „Dutch Academy For Figurative Sculpture“ absolvieren - eine Akademie, die sich auf das klassische, figurative Skulpturieren mit Ton spezialisiert. Bevor ich hier angekommen bin, haben wir meinen Aufenthalt geplant und konkrete Aufgaben und Lernfelder definiert. Wir haben uns bereits über Videocalls und Telefonanrufe kennengelernt. Ich schätze es sehr, dass sich Sanne Van Tongeren (Schulleiterin und meine Mentorin) die Zeit dazu genommen hat. Bei der langwierigen Suche nach einem Praktikum durfte ich erfahren, dass eine solche Transparenz alles andere als selbstverständlich ist. Am zweiten Tag meiner Ankunft wurde ich herzlich ins Team aufgenommen und es ging auch gleich schon mit dem ersten Projekt los. Ein Studio der Akademie musste nämlich gezügelt werden, bevor eine Woche darauf der Unterricht begann. So half ich mit beim Wände streichen, Vorhänge waschen, Skulpturen transportieren und allem, was ein Studiumzug noch so mit sich bringt.



Sanne mit mir und Julia als ihre Assistentinnen

Die Schule ist etwas abseits vom Zentrum und so radelte ich täglich je eine halbe Stunde hin und her. Die vielen privaten Ateliers von KünstlerInnen und der gemeinsame, überwachte Innenhof kreieren eine wunderbare Atmosphäre, und mittendrin befindet sich Figura. Ich fühlte mich auf Anhieb wohl und spürte die Vorfreude auf das kommende halbe Jahr - ich wollte nach dem Gestalterischen Vorkurs, der mir einen wunderbaren Einblick in verschiedenste Kunstformen gegeben hat, mich nun in einem Gebiet vertiefen, Menschen mit gleichen Interessen begegnen, in eine neue Kultur eintauchen und in einer Stadt leben.



Meine Ziele als Lernende

Eines meiner ersten Anliegen war, möglichst viel über das Material Ton an sich zu lernen. Zuhause hatte ich nämlich oft Probleme mit grundlegenden Sachen: Wie bewahre ich Ton auf, was brauche ich alles, um überhaupt zu starten und wie sehen die Schritte während und nach der Arbeit mit Ton aus? Gleich in der ersten Woche durfte ich schon verschiedene Arten von Ton kennenlernen, viele Fragen stellen und lernen, wie man gebrauchten Ton wieder recyceln kann.



Das Schuljahr begann damit, zuerst die einzelnen Gesichtsteile zu skulpturieren und von einer Gipsform zu kopieren. Ziel war, unser Auge auf Details zu trainieren und genaues Beobachten zu lernen.





Besonders auf die folgenden Projekte mit Models habe ich mich sehr gefreut – für mehrere Wochen arbeiteten wir an einem Portrait, danach folgten ganze Figuren. Zur Vorbereitung auf das Portrait war es hilfreich, zuerst einen Schädel zu modellieren, um danach den Aufbau eines Portraits besser zu verstehen.



Mein letztes Projekt war das Erstellen einer Skulptur unseres Models Jan.

Es war sehr herausfordernd, hat aber auch Spass gemacht und ich wollte unbedingt so weit fertigwerden, wie es nur geht. In einer unterrichtsfreien Woche habe ich deshalb Jan für eine zusätzliche Session angefragt. Es war eine spannende Erfahrung, ohne Lehrkräfte zu arbeiten. Fragen wie «Bin ich gut genug dafür, um ohne Unterstützung weiterzumachen? Woher weiss ich, was ich verändern muss?» etc. gingen mir dabei ständig durch den Kopf. Ich musste auf meine eigenen Beobachtungen und bisher gemachten Erfahrungen vertrauen.



«boxes and eggs» – ich konnte mir anfangs nicht vorstellen, wie daraus eine komplette Skulptur werden soll und warum diese Basis so essenziell ist. Es dauerte eine Weile, bis ich verstand, wie ich diese zwei Formen im Model, das vor mir steht, erkennen kann.



Es war immer wieder spannend, zwischendurch unsere Arbeiten aufzureihen, darüber zu sprechen und konstruktives Feedback zu erhalten. Meine eigene Skulptur ist die dritte von rechts.



Was ich in den vergangenen 6 Monaten lernen durfte, übersteigt bei Weitem meine Erwartungen und Wünsche. Dadurch, dass ich auch nebst der Schulzeit im Studio arbeiten durfte, hatte ich Zeit, um mich zu vertiefen und an meinen angefangenen Projekten zu arbeiten. Es war spannend und sehr lehrreich, nach klassischen Methoden unterrichtet zu werden. Es verlangt auch viel Geduld und Durchhaltevermögen ab, genaues Beobachten und langsames, bewusstes Arbeiten. So manches Mal hat die detailgetreue Arbeit mich auch an meine Grenzen gebracht. Ich musste lernen, meine Selbstzweifel abzulegen und einen Schritt nach dem anderen zu gehen. Das Wunderbare am Ton ist, dass er ständig verformbar ist. Man kann hinzufügen und entfernen, so oft man will. Ich habe gelernt, meinen Beobachtungen immer mehr zu vertrauen. Es ist faszinierend, wie sich allmählich die eigene Wahrnehmung verändert und man immer mehr Schönheit in Details sieht – ich erkenne Strukturen, Formen, Linien und Lichtspiele, die ich vorher so am menschlichen Körper noch nicht gesehen habe. Herausfordernde Momente haben mich schlussendlich darin bestärkt, mir Zeit für meine künstlerische Entfaltung zu nehmen und dranzubleiben.

Es fanden wöchentliche Anatomie- und Zeichnungslektionen statt - doch ich nutzte diese Zeit für meine Aufgaben als Praktikantin, um mit allem nachzukommen. So habe ich meistens am Morgen am Unterricht teilgenommen und bin am Nachmittag meinen To Do's nachgegangen. Ab und zu gelang es mir, Zeichnungslektionen zu besuchen. Ich durfte dafür im ersten Teil der ‚Drawing Masterclass‘ von Evan Fugazzi dabei sein. Mit der Zeit merkte ich, wie das plastische Arbeiten in meine Zeichnungen einfließt und umgekehrt. Beide Kunstformen zeigen mir verschiedene Herangehensweisen auf, wie ich ein tieferes Verständnis für die menschliche Anatomie entwickeln kann.



Diese kleine Skulptur (zweite von rechts) ist neben der Unterrichtszeit entstanden - ich durfte sie an unserer Ausstellung im Oktober zeigen.





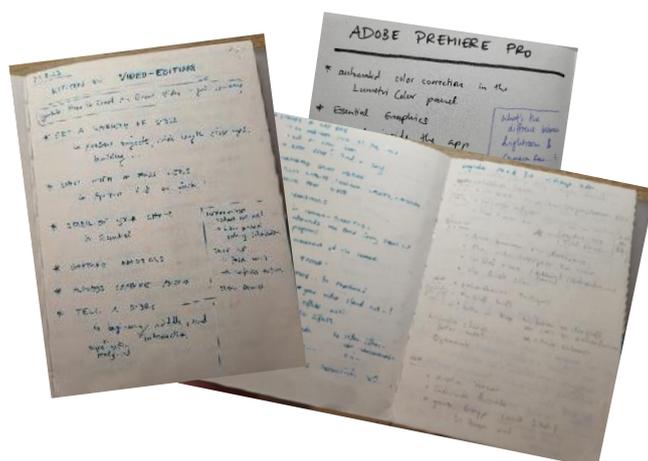
Was mich besonders freut ist, dass ich etwas lernen durfte, was schon lange ein Wunsch von mir war: ein Portrait zu modellieren. Damit ich auch möglichst fertig werde, habe ich für dieses Lieblingsprojekt immer wieder Wochenenden in der Schule verbracht.

Meine Aufgaben als Praktikantin

Die Aufgaben, die ich hier als Praktikantin ausüben durfte, waren sehr vielfältig. Neben den Sachen, die wir in unserer Lernvereinbarung formuliert haben, haben sich nach einer Weile konkrete Projekte herauskristallisiert. Beispielsweise wurden für die Portfolios der Studierenden Studiofotos von ihren Arbeiten benötigt. Während also die Studierenden an ihren Projekten arbeiteten, war ich ganztags am Fotografieren. Für das neue Abendprogramm brauchte eine Lehrkraft Portraitfotos oder für das kommende Jahr musste ein neuer Flyer entworfen werden, den ich bis Ende Jahr designen durfte. Auch bei der Organisation von Veranstaltungen war ich involviert und unterstützte das Team, wo es eine helfende Hand brauchte. Des Weiteren war ich gemeinsam mit einer Studentin aus der Ukraine für die wöchentliche Reinigung der Studios verantwortlich. Und alle 14 Tage leitete ich die Abendveranstaltung „clay sketching“, in welcher Models mit Ton skulpturiert werden. Es war zwar viel Arbeit und ich versuchte, eine gesunde Balance zwischen Arbeit, Lernen und Freizeit zu finden. Doch ich investierte die Zeit sehr gerne, da ich spürte, dass sie mein Engagement schätzten und mich als Teil des Teams wahrgenommen haben.



Anfangs habe ich mir die Arbeit mit Fotos und Videos einfacher vorgestellt. Es brauchte doch mehr Zeit als erwartet und in der Akademie fanden immer wieder neue Workshops, Events, Ausstellungen und Projekte statt. Ich musste in einem guten Tempo dranbleiben und das Material zeitgerecht zur Verfügung stellen, damit es auf Social Media verwendet werden kann, bevor der nächste Anlass startet. Insbesondere das Bearbeiten von Videos war für mich relativ neu und ich versuchte abends zuhause mit Youtube, mir das Video-Editing selbst beizubringen.







Abend-Event „Clay Sketching“: Als Host konnte ich zwischendurch auch selbst teilnehmen, sodass ich nun auch eine kleine Sammlung solcher Figuren habe:



Reinigung der Studios



Arbeit an den Entwürfen für den neuen Flyer



Im Januar ist der lang ersehnte Flyer entstanden – das war wahrscheinlich einer der grössten und langwierigsten Jobs, die ich als Praktikantin übernommen habe. Ich war sehr froh, dass ich in der Endphase Unterstützung von einem Grafikdesigner erhielt - ihm beim Feinschliff über die Schulter zu schauen und zu sehen, worauf es bei einem solchen Projekt am Schluss ankommt, war sehr aufschlussreich.





Your next masterpiece is at your fingertips

Figura | Dutch Academy of Figurative Sculpture is a unique classical art academy in Amsterdam, the Netherlands. We offer the Complete Sculpture Program, the Evening Sculpture Program, the Single Trimester, Workshops, and organic many events throughout the year.

Working mainly from live models, we follow the Drawing in Space method, focusing heavily on observation and craftsmanship.

Want to find out more? Scan the QR-Code below.



- [figuraacademy.com](#)
- [#figuraacademy](#)
- [figuraacademy](#)
- [figuraacademy](#)

Hendrik van Wijckhuijs 33, Amsterdam

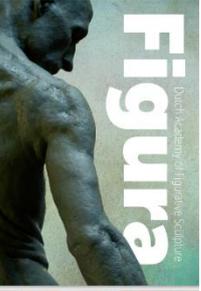


Figura
Dutch Academy of Figurative Sculpture

Find the perfect course to develop your technique and guide you along your artistic path

Complete Sculpture Program

Our most well-known program is designed to allow students to complete an intensive studying course that covers all the essential aspects of figurative sculpture.

Single Trimester

Immerse yourself in the world of sculpture for a 3-month trimester while still benefiting from the dynamic learning environment of our Complete Sculpture Program.



Workshops

Enhance your existing skills in our diverse range of workshops, including: Busts, Torso, Figure, Equine or Animal. The workshops are led by our faculty and by world-renowned guest instructors, and range anywhere from one-day to six-week.

We also offer: Anatomy Lectures, Drawing Class, Materials Lectures, Materials, Drawing and Much more. Head to our website to read in-depth descriptions of our upcoming workshops and events.

Evening Sculpture Program

For those seeking a structured sculpture program with flexibility, our evening program allows you to balance learning with your other commitments.



Staff:

Sanne van Tongeren Director and Principal Instructor
Sergio Tomasec Principal Instructor
Suzi Lefevre Instructor Drawing Class
Evan Fogazzi Instructor Drawing Materials

and Guest Teachers from around the world: Erik Jonsson, Hans Binnig, Stefan Grottel, Ronald Brink, Philip Fabel, Robert Pinsky, the Dutch National Academy, Alexander Gorn and more.

Eine Auswahl von Fotos aus dem Unterricht oder diverser Workshops.
Weitere Fotos und Videos, die ich bearbeitet habe, werden auf der
Website und auf Social Media verwendet.

Website: <https://www.figura-sculpture.com>

Instagram: @figura_sculpture









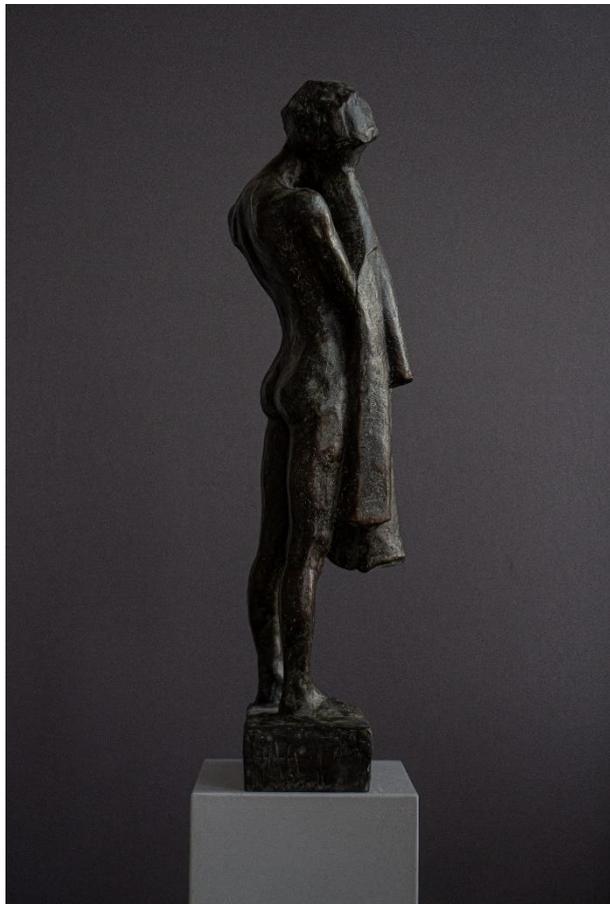












Skulpturen von Marjan Bik
Fotos erstellt für einen
Kunstkatalog

Erfahrungen im europäischen Kontext

Da das Skulpturieren eine eher kleine Sparte der Kunst darstellt, kommen Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt hierher. In Europa gibt es nicht viele Schulen, die figürliches Skulpturieren nach klassischen Methoden unterrichten. Ich traf in dieser kleinen Akademie also Menschen aus verschiedenen Ländern an – Australien, New York, Portugal, Österreich, Brasilien oder aus Holland selbst. Während des Unterrichts hatten wir immer wieder Zeit, über kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu diskutieren und zu lachen. Wir gingen gemeinsam ins Museum oder tauschten uns nebst der Unterrichtszeit über klassische und neue BildhauerInnen aus, um gemeinsam mehr über diese Kunstform zu erfahren. Dabei stellten manche auch KünstlerInnen aus der eigenen Heimat vor.



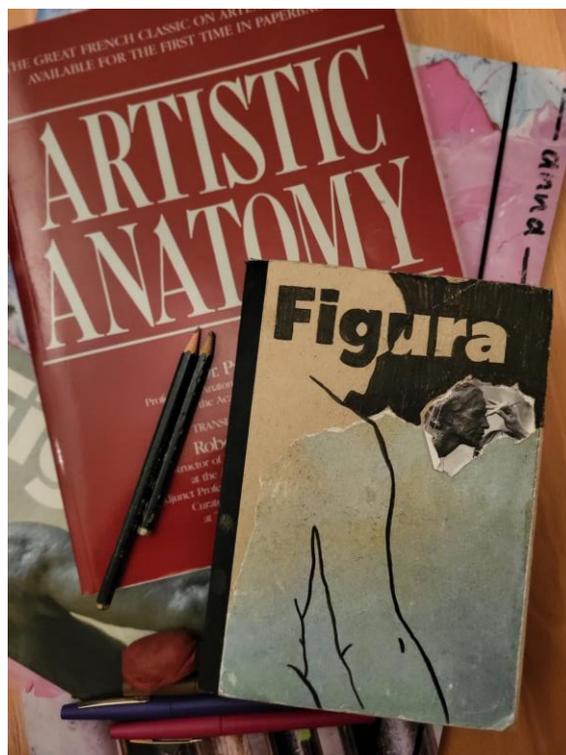
Eine grosse Herausforderung war das Finden einer Unterkunft. Ich habe mich schon darauf eingestellt, ein paar Wochen auf einem Campingplatz im Auto zu übernachten, als ich unerwartet 2 Wochen vor Praktikumsbeginn noch fündig geworden bin – ein WG-Zimmer mitten im Zentrum in einer wunderschönen Wohnung – mir fiel ein Stein vom Herzen! Mein Mitbewohner ist Holländer, wodurch ich natürlich direkt mit der hiesigen Kultur zu tun hatte und leichter Kontakte mit Einheimischen knüpfen konnte. Ich genoss es, in den holländischen Alltag in dieser wunderschönen Stadt einzutauchen. Die Menschen habe ich als sehr offen, herzlich und tolerant erlebt. Ich erfuhr zum Beispiel, dass Amsterdam doppelt so viele Fahrräder wie Bewohner hat und es trotzdem einige gibt, die kein Fahrrad besitzen (darunter mein Mitbewohner, was er nur ungerne zugegeben hat) oder dass die meisten Menschen hier gerne sparsam und pünktlich sind, wodurch es mehr Ähnlichkeiten zu unserer Kultur gibt als erwartet. Viele weitere kleinere Anekdoten wurden bei Gesprächen in der Schule oder bei einem gemeinsamen Abendessen zuhause ausgetauscht. Da alle hier fließend englisch sprechen, hat es sich leider etwas erübrigt, holländisch zu lernen. Die Kommunikation war somit leichter als erwartet. Ich versuchte ein paar Wörter zu lernen, und falls englisch mal nicht ausreichte, kam ich mit Deutsch sehr gut zurecht, da viele in der Schule die Sprache gelernt haben.

Fazit

Es war eine lehrreiche und intensive Zeit - ich wollte so gut es geht Sanne unterstützen und so viel wie nur möglich von den Lehrpersonen und KünstlerInnen lernen. Ich spürte Wertschätzung und konnte jederzeit mit den Lehrpersonen das Gespräch suchen. Sie nahmen mich nicht nur als Praktikantin wahr, sondern gaben mir auch Raum dafür, an meinen persönlichen Lernfeldern zu arbeiten. Es war wahrlich ein Geben und Nehmen.

Gegen den Schluss des Praktikums versuchte ich herauszufinden, wie ich mein Wissen für meinen Alltag nutzen und wiederum an andere weitergeben kann, sei es als Lehrperson für Kinder an Primarschulen oder vielleicht sogar in irgendeiner Form für Erwachsene. Es wäre eine Veranstaltung geplant gewesen, bei der ich einen Workshop für die Kinder der Nachbarschaft der Akademie hätte leiten können, was eine tolle Übung gewesen wäre – dieser musste jedoch kurzfristig abgesagt werden. Gleich nach dem Praktikum habe ich ein kleineres Pensum an einer Primarschule übernommen. Wie es der Zufall will, besitzt die Schule ein grosses Ton-Atelier mit Brennofen und allem, was es dazu braucht. Meine ersten Unterrichtsideen habe ich bereits geplant und ich bin schon sehr gespannt darauf, diese Projekte bald umzusetzen und hoffentlich die Kinder für das Material Ton zu begeistern.

Für die Zeit nach dem Praktikum ist es mir ein Anliegen, mich weiterhin künstlerisch zu entwickeln. Ich habe viel Ton und Tools mit nach Hause genommen, um mit eigenen Projekten beginnen zu können. Das pulsierende Leben in der Stadt hat mir so gut gefallen und trotz des mehrheitlich nebligen Wetters habe ich bereits vor, Amsterdam wieder einen Besuch abzustatten. In der Akademie habe ich eine Skulptur stehen gelassen - Sanne hat mich nämlich dazu eingeladen, diesen Sommer wieder zurückzukommen und mit den Studierenden zu lernen, wie daraus ein Gipsabguss gemacht wird. Ich freue mich schon sehr darauf, alle wiederzusehen.





Das Erasmus+ Praktikum ist eine aussergewöhnliche Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln, mit Gleichgesinnten zu lernen und seinen Horizont zu erweitern, ein fremdes Land mit Offenheit zu betrachten, neue Kulturen kennenzulernen und darin Freundschaften zu finden. Ich hatte eine wundervolle Zeit in Amsterdam, die mich persönlich geprägt und verändert hat.

Ich möchte einen ganz grossen Dank aussprechen an die Kunstschule Liechtenstein und die Erasmus+ Verantwortlichen für die Unterstützung, und natürlich auch an das Team Figura in Amsterdam und insbesondere Sanne – eine herzensgute Mentorin, wunderbare Künstlerin und Lehrperson, die mich mit unglaublich viel Engagement begleitet hat – ‚hartelijk dank‘!